

Traf noch Sonntags mit Großpapa zusammen. Er ist alt, hat, wie ich glaube, 10 Pud geerntet, ist davon 7 schuldig. Er sagte zu mir, ich sollte Sie fragen, ob sie ihm böse seien, weil er um eine Freikarte gebeten habe; er habe im März geschrieben und keine Antwort erhalten. Er denkt auch noch immer hinzukommen. Bitte macht doch den Tod des Vaters in der Rundschau bekannt, daß es die anderen Dufels auch erfahren. Von Wieben wissen wir nichts, u. da sind auch von Vater seine Brüder hingekommen und weiß nicht, wo sie wohnen. Zum Schluß noch ein „Vergelt's Gott,“ was Ihr an uns allen getan habt und bitten, vergeht unser auch in Zukunft nicht, denn wir bedürfen eurer Fürbitte.
Jakob Ampel.

Hepburn, Sask., den 10. Oktober 1924.
Lieber Bruder Neufeld!

Beiliegend findest Du einen Brief von meinem Bruder Johann Siemens, N. 2, Zaskowo. Der Bruder bittet um Hilfe, ist aber selbst gestorben. So setzen seine Kinder die Bitte fort. Ich liege schon 2 Jahre im Bett und haben auch 2 Jahre Mägenerte und kann nicht helfen. Wir haben dieses Jahr eine totale Mägenerte, sonst würden wir was tun können, wenn ich dazu wenigstens gehen könnte. Dich und das ganze Personal aufs herzlichste grüßend, verbleibe ich

Daniel P. Siemens.

Warwarowka, Rußland, den 20. Juli 1924.
Lieber Onkel dort in der Ferne!

Der Vater ist gestorben und wir sitzen ohne Obdach. Darum wollte ich Sie bitten, uns Freikarten zu schicken, daß wir könnten hinkommen, denn hier ist nicht mehr zu leben. Wir sind alle groß und können uns nicht so viel verdienen, daß wir leben können. Wir sind vier Jungen und eine Schwester und Mutter. Ich lege Vater's Brief, den er schon lange geschrieben hatte, hier bei. Unser Vater starb den 16. Dezember 1923. Er war 12 Tage krank. Wir wohnen jetzt in Zaskowo, No. 2.

Jakob Johann Siemens.

Nikopol, Rußland, den 10. Dez. 1924

Will euch berichten, daß wir alle von Sibirien weggezogen sind. Nur Kornelius noch nicht. Wir haben dort alles verkauft und sind in Nepluzew bei Nikopol, denn in Sibirien gibt es Hungersnot. Da gab es in diesem Jahre kein Brot. Wenn wir können, dann wollen wir nur nach Amerika kommen. Darum, lieber Bruder, sei uns behilflich, daß wir hinkommen können; denn hier hört sich alles auf. Wir bitten euch um Hilfe zu Saatgetreide, sonst können wir nichts adern, und haben auch keine Kuh. Uns kommt die Reise von Sibirien nach dem Süden hundert tausend Rubel. Könnte Dir noch viel erzählen, aber es geht nicht. Wenn es Gott geben möchte, daß wir uns noch einmal sehen könnten von Angesicht. Sei uns behilflich.

Joh. A. Siemens.

Inbei das Familienregister.

Sumorowka, Rußland,

27. Februar, 1924.

Es eilt die Zeit und wir, wir müssen mit ihr eilen. Kein Stillestehen hier, kein Ruhen, kein Verweilen. Hinab in's Meer der Ewigkeit zieht uns der dunkle Strom der Zeit. Es welfet alles um uns her, und bald, bald sind auch wir nicht mehr. — So singt ein Liederdichter, und auch wir stimmen damit ein. Es sind jetzt schon zwei Jahre her, als mein lieber Mann von uns Abschied nahm und mit seinem Pflegebruder, Peter P. Dufel, die Reise nach Moskau übernahm, welche ihnen von der hiesigen Wolkost aufgetragen wurde. Wie schwer damals das Reisen war, können nur die wissen, welche selber gereist haben. Mein Mann war nur erst im Frühjahr vorher zurückgekommen vom Süden, was schon sehr beschwerlich war, und im Herbst, im Novembermonat, machte er noch mehrere Missionstreisen, wo er besonders bei den russischen Baptitengemeinden verweilte. Er besuchte auch die Dörfer auf dem Paschkowsland, und kam dann müde zurück. Weil er auch noch magenleidend war, so wollte ich ihn schon nicht mehr fahren lassen. Er machte noch in mehreren Dörfern Hausbesuche. Dann nach etlichen Wochen fuhr er am 23. Februar ab auf immer. Der Abschied war diesmal schwer. Ich bat, er möchte doch auch zu Hause bleiben, wie die anderen Brüder. „Ich muß noch einmal, dann fahre ich nicht mehr.“ Das waren seine letzten Worte. Wer hatte gedacht, daß er nie mehr kommen werde? Wir warteten auf Nachricht, doch dieselbe blieb aus, bis zuletzt am 26. April die schlagende Todesnachricht kam, daß er schon den 7. April heimgegangen sei. O, wie das unsere Herzen zerriß, kann ich nicht beschreiben, aber der Herr schenkte mir Kraft und Trost in seinem Worte durch den Propheten Jesaja, Kap. 54, Vers 7 und 8. Er starb in der Stadt Samara, wo er auch beerdigt worden ist. Bis zu seinem Ende ist er von den russischen Brüdern bedient und gepflegt worden. Er ist alt geworden 49 Jahre und 11 Monate. Als Prediger in der Kirchengemeinde gearbeitet fünf Jahre, in der Mennoniten-Brüdergemeinde elf Jahre. Im lebendigen Glauben gelebt achzehn Jahre. Ich möchte es allen lieben Geschwistern im Herrn dort im fernen Canada warm an's Herz legen, fürbitend aller Brüder zu gedenken, die hier in

Hautausschlag. „Sieben Jahre litt meine Tochter an einem Hautausschlag, der ihren ganzen Körper bedeckte,“ schreibt Herr August Grieger von Lake Geneva, Wis. „Die Behandlung der Ärzte blieb erfolglos. Nach Gebrauch von sechs Flaschen Forni's Alpenkräuter war sie von ihrem Leiden befreit.“ Diese zuverlässige Kräutermedizin entfernt die angestauten und giftigen Stoffe aus dem System und schafft reines, reiches, rotes Blut. Sie wird nicht durch den Drogenhandel verbreitet, sondern von besonderen Agenten geliefert. Man schreibe an Dr. Peter Fahrney u. Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.

Von ihrem Rheumatismus geheilt.

Frau J. E. Hurst, die auf der 204 Davis Ave. B. 152 Bloomington, Ill. wohnt, und durch ihre entsetzlichen Erfahrungen mit den Leiden durch Rheumatismus bekannt ist, ist so dankbar für ihre Heilung, daß sie aus echter Erkenntlichkeit bestrebt ist, allen anderen Leidenden zu sagen, wie man von dieser Folter durch einen einfachen Weg in seinem Heim befreit werden kann.

Frau Hurst hat nichts zu verkaufen. Nur möchten Sie diese Notiz ausschneiden und sie mit ihrem eigenen Namen und der Adresse ihr zuschicken, und sie sendet Ihnen vollständig kostenlos diese wertvolle Auskunft. Schreiben Sie sofort, ehe Sie es vergessen.

unserem großen Rußland tätig sind. Möge der Herr geben, daß sie ihre Heimat wieder glücklich erreichen möchten!

Mein lieber Mann konnte nicht mehr zurück kommen, doch ich weiß und glaube, daß es so der richtige Weg ist für mich; obzwar ich jetzt noch nicht verstehe warum so, so bin ich doch dankbar, daß ich weiß, ich werde ihn wiedersehen, wo es kein Scheiden mehr gibt.

Ich möchte gerne wissen, wo unsere Lieben alle jetzt ihre neue Heimat haben, weil auch aus meinem Geburtsort viele Bekannte und Freunde ausgezogen sind, aus dem Dorfe Osterwick. Bitte schickt Eure Adressen: Onkel Jaak J. Zacharias, W. J. Zacharias, auch David Kempels und Jakob J. Fricien, wo seid Ihr alle? Sollte Euch auch diese Zeitung mit meinem unvollkommenen Schreiben besuchen, so seid doch so gut und erfreut mich auch einmal mit einem Brief. Grüße noch alle Geschwister im Herrn mit Psalm 126, auch alle, die sich meiner erinnern mit Römer 12, 12. Meine Adresse ist: Anna Zanzen, Gow. Drenburg, Poststadt Deewka, Sumorowka, Anna Zanzen.

Gerhard A. Peters und Karl Friedrichsen aus Dawlekanowo werden ersucht, mir ihre Adresse zu berichten, daß ich ihnen die Briefe aus Rußland nachschicken kann.
J. J. Hildebrand, 40 Lily St., Winnipeg.

Heilt Blinde und Krebs

Augen sowie Krebs werden mit Erfolg ohne Messer geheilt. Katarak, Bandwurm, Taubheit, Bettnässen, Salzfluß, Sänorrhoiden, Herzleiden, Ausschlag, offene Wunden, Krätze; Magen-, Lungen-, Blasenleiden.

Hat alles fehlgeschlagen, so versucht es dennoch und Ihr werdet sofort Hilfe erlangen.

Ein Buch über Augen oder ein Buch über Krebs — Eins ist frei! Briefen le-ae man 4 Cts. Briefmarken bei.
Dr. G. Milbrandt, Crosswell, Michigan, U.S.A.